

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Tagblatt. 1920-1964 1922

105 (6.5.1922)

Durlacher Tageblatt

(Durlacher Wochenblatt gegründet 1829) mit den amtlichen Bekanntmachungen für den Amtsbezirk Durlach.

Erscheint täglich nachmittags, Sonn- und Feiertage ausgenommen.
Bezugspreis: Durch unsere Boten frei ins Haus im Stadtbereich
monatlich 10 Mk., Postbezug monatlich 10 Mk. 50 Pfg., Einzelnummer
und Belegblatt 50 Pfg.

Redaktion, Druck und Verlag: Adolf Dups, Durlach, Mittelstraße 6
Fernsprecher 204.



Die einseitige Beilage oder deren Raum 1 Mk., Reklamezeile
4 Mk. 50 Pfg. Schluß der Anzeigenannahme tags zuvor nach-
mittags 4 Uhr, für dringliche Familien-Anzeigen am Erscheinungstag
1/2 Uhr vormittags. Kleine Anzeigen sind sofort zu bezahlen. Für
Platzvorschriften und Tag der Aufnahme kann keine Gewähr über-
nommen werden. Im Fall höherer Gewalt hat der Bezahler keine
Ansprüche bei verspäteter oder Nichterscheinen der Zeitung.

Nr. 105

Samstag, den 6. Mai 1922.

93. Jahrgang.

Tagespiegel.

Aus Genua wird unter den Einzelheiten über die
gefrigte deutsch-englische Aussprache auch die Verab-
redung einer demnächst stattfindenden deutsch-englisch-
französischen Ministeraussprache gemeldet.

Im Reichsfinanzministerium finden Vorbereitungen
über einen neuen Posttarif statt.

Mit dem 5. Mai trat die Aufhebung des von der
Entente verhängten Flugzeughandelsverbotes in Kraft, und
Deutschland darf unter gewissen Beschränkungen und
unter Heberwachung des Luftfahrt-Garantie-Komitees
wieder Flugzeuge herstellen.

Die Stärke des englischen Besatzungsheeres soll vom
1. Juni ab nur noch 2 Infanteriebataillone und 2
Artilleriebataillone betragen.

Auf Ersuchen der Verbündeten und der Deutschen
soll Staatssekretär Hughes beschlossen haben, daß die
amerikanischen Truppen im Rheinland bis 1. Juli
bleiben sollen.

In Moskau sind ein Vertreter von Hugo Stinnes
und Vertreter anderer großer deutscher Gesellschaften
eingetroffen, die der Sowjetregierung Vorschläge be-
züglich des Baues von Werften in Rußland machten.

Der Führer der französischen Abordnung für Genua,
Barthou, trat am Freitag seine Rückreise nach Genua
an. Die französische Regierung gab ihm neue Richt-
linien mit für seine Haltung gegenüber der Deutsch-
schaft an die Russen.

In den Finanzverhandlungen, die Oesterreich in Ge-
nuva geführt hat, soll Oesterreich ein 20jähriges Mo-
ratorium erreicht haben.

Zur Konferenz von Genua.

Mailand, 5. Mai.
Nach einer Meldung des „Sera“ hat die russische De-
legation auf das Memorandum der Alliierten eine günstige
Antwort gegeben, zugleich aber vorgeschlagen, daß man
eine Diskussion über die Rußland zu gewährenden Kredit-
eröffnen. Rußland werde weiterhin erklären, es habe nicht
die Absicht, dem Völkerbund beizutreten; es könne fern-
er den rumänischen Antrag auf Auslieferung der rumänischen
Depots in Moskau nicht annehmen, ebensowenig eine For-
derung der Entente gegen die sowjetrussische Politik in
Asien, weil ja das Programm der Konferenz von Genua alle
nichteuropäischen Fragen ausschließe. Zum Schluß werde
Rußland sich als Freund der sozialistischen Regierung von
Angora erklären, zugleich aber auch sein Nichtinteresse an
dem griechisch-türkischen Konflikt kundgeben.

Die Franzosen und das russische Memorandum.
Paris, 5. Mai.
Etwas die mit bestimmtem Vorbehalt erfolgte Unter-
zeichnung des russischen Memorandums durch die Franzosen
und die Erklärung des französischen Ministerrats, daß
Frankreich unbedingt in der russischen Frage zur belagerten
Opposition stehe, eine Sabotierung der Verhandlungen
mit den Russen darstellt, will man sich in Paris weder die
Ausföhrung der Verträge entgegenstellen, noch eine Verant-
wortung für ein eventuelles Scheitern der russischen Ver-
handlungen tragen. Man erklärt, daß, wenn die Russen
das Memorandum als Diskussionsgrundlage ablehnen
würden, dann der Hauptzweck der Konferenz am Wider-
stand des Hauptinteressierten Rußland gescheitert wäre.
Wenn aber die Russen das Memorandum als Diskussions-
grundlage annehmen, so schließe die Tatsache der Unterzeichnung
des Memorandums die Franzosen keineswegs von der
weiteren Diskussion mit den Russen aus. Nach dem „Matin“
hat der französische Vorkonferenz-Vorsitzende in einem längeren
Eindruck aufmerksam gemacht, den die Verweigerung der
Unterzeichnung unter das russische Memorandum hervorzu-
heben hat. Schwerwiegender sei aber noch die Ungewißheit
über die Haltung der französischen Regierung. Es sei des-
halb notwendig, daß die französische Regierung endlich selbst
eine klare Mitteilung von ihrer Absicht nach Genua sende.
Man darf sich nicht verhehlen, daß das russische Memorandum
an dem Scheitern französischer Wert sei. Auch die
Vertreter der Entente machen kein Hehl aus ihrer
Unzufriedenheit, daß sie, nachdem sie selbst Frankreich in
der russischen Frage gegen Lloyd George unterstützt hätten,
nunmehr von Frankreich verlassen worden seien. Der fran-
zösische Delegierte Barthou hatte gestern auch eine längere
Besprechung mit dem belgischen Minister Jaspar und
Zwischenherin sowie dem tschechischen Ministerpräsidenten Dr.
Beneš über das russische Memorandum.

Paris, 5. Mai.
Savas meldet aus Genua: Es bestätigt sich, daß Lloyd Ge-
orge und Scharzer beschlossen haben, sofort das Studium
über die Frage der Anerkennung der Sowjetregierung vor-
zunehmen zu lassen; augenscheinlich um die jetzt fällige wende-
nde Entscheidung der Russen über das Memorandum günstig zu
beeinflussen. Zu diesem Zweck ist innerhalb der englischen
und italienischen Delegation ein Ausschuß gebildet wor-
den, die eine Anerkennungsformel auszuarbeiten sollen. Diese
beiden Ausschüsse haben im Laufe des gestrigen Tages un-
abhängig voneinander gearbeitet. Die Russen haben auf alle
die Vorschläge geantwortet, daß sie endgültig eine Entschlie-
bung nicht vor zwei Tagen fertigstellen können.

Ein Teil der russischen Delegation verläßt Genua.

Genua, 5. Mai.
Aus französischer Quelle verlautet, daß ein Teil der
russischen Delegation heute aus Genua nach Moskau abrei-
sen wird. Unter den Abreisenden sollen sich Joffe und
Litwinow befinden.

Die deutsch-englischen Besprechungen.

London, 6. Mai. Reuters meldet aus Genua, es be-
stehe Grund zu der Annahme, daß Lloyd Georges nächste
Unterredung mit Dr. Birch und Nathenau von großer Be-
deutung war. Der englische Premierminister habe nach-
drücklich Klage über die Währungsfrage bezüglich der am 31. Mai
fälligen deutschen Verpflichtungen angestellt.

Eine neue Phase auf der Konferenz von Genua.

Genua, 5. Mai.
Lloyd George hat in der gestrigen Unterredung den
Reichskanzler Dr. Birch in sehr eindringlicher Weise be-
wogen, die Abreise nach Berlin zu verschieben. Lloyd Ge-
orge hat zugestimmt, daß nach der Rückkehr Barthous eine
Zusammenkunft zwischen Barthou und Lloyd George, sowie
mit Birch und Nathenau stattfinden soll. — Diese Nach-
richt stammt aus zuverlässiger englischer Quelle. Dr. Birch
hat seine Abreise damit begründet, daß in Deutschland
schwierige Verhältnisse herrschen und die Konferenz jetzt auf
ein vollkommen totes Gleis gelangt sei. Lloyd George hat
entsprechende Einsagen gemacht im Beisein des englischen
Kriegsministers und Lord Birkenheads, eines Zusammen-
kunft von Personen, deren Bedeutung für sich spricht, her-
beizuführen.

Die Unterredung wird von vielen als Beginn einer
neuen Phase in der Konferenz angesehen und dürfte die
Einleitung zu einer weiteren Reihe von wichtigen Unter-
redungen bilden. Es ist also nicht anzunehmen, daß sich die
Auswirkung dieser Besprechung schon zeigt. Vielleicht ist
es bis zum 15. Mai möglich, zu überlegen, ob diese Aus-
sichten Erfolg haben werden. — Wer die Realität dieser
Konferenz genau kennt, wird zunächst keine allzu großen
Erwartungen an diesen Aussprachen erwarten, obwohl bei
einer kleinen Anzahl von Konferenzteilnehmern der gute
Wille vorhanden sein dürfte.

Paris, 5. Mai.

Über die Aussichten erregende Unterredung, die gestern
zwischen Lloyd George, Dr. Birch und Dr. Nathenau in Ge-
nuva stattfand, bringt der „Matin“ von Sauerwein einen
ausführlichen, wenn auch teilweise sichtlich kombinierten und
widerprüchlichen Bericht. Sauerwein behauptet zuerst, die
Unterredung wäre im Grunde unpolitisch gewesen, hätte
aber die Deutschen moralisch außerordentlich befriedigt und
ihnen Hoffnung auf nunmehr ausgedehnte englisch-deutsche
Beziehungen in Genua gegeben. Gleich danach teilt er
mit, daß Lloyd George das Gespräch doch auf ein mehr poli-
tisches Thema gebracht hätte, nämlich auf den europäischen
Friedenspakt, den er in der letzten v. tschechischen Minister-
präsidenten Dr. Beneš gefassten Form als durchaus an-
nehmbar für Deutschland erklärte. Aber Nathenau sei in
diesem Punkte nicht zu überzeugen gewesen. Er habe er-
klärt, er könne in dem Pakt nichts anderes sehen, als laute
Schutzgarantien gegen Angriffe von Deutschland und Ruß-
land, aber keinerlei Garantie gegen Angriffe auf Deutsch-
land. Der Pakt wäre für Deutschland nur eine Bestätigung
der Versailles-Unterschrift. Das sei überflüssig.

Ein demontiertes Gerücht.

London, 5. Mai.
Die Nachricht über das Interview Lloyd Georges mit den
Deutschen sind hier so weitgehend angelegt worden, daß so-
gar von einem kommenden Sonderabkommen zwischen Eng-
land und Deutschland gesprochen wurde. Dieses Gerücht ist
so bestimmt aufgetrieben, daß es vom Auswärtigen Amt de-
mentiert und als phantastisch bezeichnet wurde. England
habe den russischen Sonderbericht Deutschlands heilig ge-
achtet; es könne daher nicht selber Sonderabkommen in Genua
suchen.

Barthou nach Genua zurückgekehrt.

Paris, 5. Mai. Barthou ist mit neuen Anweisungen
am 11.40 Uhr nach Genua abgereist. Der heutige Minister-
rat, dem der Kammerausschuß für auswärtige Angelegen-
heiten volle Handlungsfreiheit zugestimmt hatte, prüfte vor-
her die Haltung, die die französische Ordnung in Genua
einnehmen soll, sowohl die mit Belgien abschließenden Ten-
denzen betr. Die Deutschschrift an die russische Ordnung, als
auch die heute vormittag von der französischen Regierung
eingenommene Haltung betr. den Garantievertrag, weiter-
hin beizubehalten. Es wurden genau begrenzte Instruktionen
für Barthou festgesetzt.

Geheime Instruktionen an die französischen Delegierten.

Paris, 4. Mai.
An die französische Delegation in Genua sind heute ge-
heimhaltene strenge Instruktionen ergangen.

Die Arbeiten der Wirtschaftskommission abgeschlossen.

Genua, 6. Mai. (Drahtmeldung.)
Die dritte Kommission für Wirtschafts- und Handels-
fragen hatte in ihrer heutigen Nachmittags-Sitzung alle von
der ersten Unterkommission vorgelegten Abwärläufe angenom-
men. Einige Staaten haben die Vorbehalte, die sie schon in
der Unterkommission gemacht haben, wiederholt. Von Be-
deutung ist hierbei ein Vorbehalt Deutschlands und Ruß-
lands dagegen, daß der Völkerbund mit gewissen Ergeb-
nissen beauftragt werden soll. Zur Frage der Meistbegünsti-
gung wurde ausdrücklich festgestellt, daß die Beschlüsse der

Kommission weitergehenden Zusammenschlüssen, insbeson-
dere Kolonisationen, nicht vorgreifen sollen. Die Beschlüsse
der Wirtschaftskommission werden nunmehr in der nächsten
Woche auf einer Vollkonferenz der Konferenz zur endgültigen
Entscheidung vorgelegt werden.

Eine Auffassung der englischen Arbeiter.

London, 5. Mai. Folgende Beschlüsse sind an Herrn Lloyd
George abgegeben worden: Der Generalrat des Kongresses
der Trade Unions und der Vollzugsausschuß der Labour
Party, die zusammen 6 Millionen Arbeiter vertreten, sind
der Ansicht, daß die politische Anerkennung der Sowjet-
regierung durch die anderen Mächte für die Rekonstruktion
des wirtschaftlichen und politischen Lebens in Europa un-
nötig ist und daß die Aufnahme Rußlands in den Völkerbund
eine bessere Friedensgarantie wäre als irgendwelcher Pakt gegen die Adression.

Deutschland.

Berlin, 5. Mai. Das zwischen Deutschland und Finn-
land vorläufig abgeschlossene Abkommen regelt zunächst
die Fragen der Handelsreisenden, hinsichtlich deren sich
beide Parteien Meistbegünstigung zusagen. Besondere
Bestimmungen sind über die Behandlung der mitgeführ-
ten Muster getroffen. Für die Behandlung der Kauf-
fahrtschiffe ist Meistbegünstigung zugesagt und für den
Eisenbahnverkehr ist verabredet, daß die Angehörigen des
anderen Staates den Inländern gleich geachtet werden
sollen. Endlich findet auch die Frage der beiderseitigen
konsularischen Vertretung ihre Regelung. In dem unter-
zeichneten Protokoll erklären sich beide Teile damit ein-
verstanden, daß die Frage der deutschen Zivilschäden in
Finnland einem besonderen Abkommen vorbehalten
bleibt. — Am Schluß des Vertrages ist in Aussicht ge-
nommen, daß beide Staaten demnächst in Verhandlungen
über ein Wirtschaftsabkommen auf breiter Grundlage
übereinkommen. — Das Abkommen wird demnächst den
gesetzgebenden Körperschaften in beiden Ländern vorge-
legt werden.

Berlin, 5. Mai. Der heutige 5. Mai bedeutet für
die deutsche Flugzeugbauindustrie das Ende des Feind-
bunds-Bauverbotes. An Stelle der interalliierten Luft-
fahrtkommission tritt mit dem heutigen Tage das
Luftfahrt-Garantie-Komitee in Tätigkeit, dem ins-
besondere die Heberwachung der Neubauten und die
Innehaltung der Betriebsbestimmungen obliegt. Es
ist zu hoffen, daß die an sich sehr dehnbaren Bestim-
mungen so ausgelegt werden, daß wenigstens wieder
in geringem Umfang ein Aufleben der deutschen
Luftfahrt-Industrie in Erscheinung treten kann.

Braunschweig, 5. Mai. Die große Debatte über den
Bericht des Untersuchungsausschusses wurde gestern im
Landtag zu Ende geführt. In der Abstimmung über den
sozialdemokratischen Vertrauensantrag wurde dieser mit
30 bürgerlichen gegen 21 Stimmen der Linken abgelehnt.
Hierdurch wurde der Regierung das Vertrauen versagt.
Der Präsident ließ darauf eine kurze Pause eintreten. —
Nach Wiederaufnahme der Beratung gab Minister An-
tritt im Namen des Gesamtministeriums die Erklärung
ab, daß dieses infolge des Mißtrauensvotums zurücktrete.
Die nächste Landtags-Sitzung ist noch nicht endgültig fest-
gesetzt.

Braunschweig, 5. Mai. Das bisherige Ministerium
wird die Geschäfte weiterführen, bis ein neues Ministe-
rium gebildet ist. Man vermutet, daß dies auf der
Grundlage der großen Koalition geschehen wird.

Für Probefahrt der „Baden“.

Am 4. Mai fand die Probefahrt des 12000 Tonnen-
dampfers „Baden“ der Hamburg-Amerika-Linie statt. An-
läßlich dieser Probefahrt wurden, wie die Presseabteilung
der badischen Regierung mitteilt, folgende Telegramme
ausgetauscht: Staatspräsident, Karlsruhe: Mit dankbarer
Flagge im Orkan vollzieht bei glückverheißendem We-
ter die „Baden“ ihre Probefahrt, stolz auf den Namen
ihres Landes, den es in der Welt tragen soll. Erbauer und
Heberder senden ihren Gruß. Genua. — Papst, Hamburg:
Dem neuesten Schiff der deutschen Handelsflotte wünscht
die badische Regierung gute Fahrt. Möge es stets ein
glückhaftes Schiff sein und Deutschlands Flagge über See
zur alten Weltung bringen. Staatspräsident Hummel.

Ausland.

Rom, 5. Mai. Der Wunsch Tschitscherins, nach Rom
zu reisen, um den Papst zu besuchen, wird bestätigt.
In italienischen Konferenzreisen vermutet man, daß
eine Verschmelzung der russischen orthodoxen Kirche mit
der römisch-katholischen Kirche angestrebt werden soll.
Papst Pius XI. hat in seinem jüngsten Brief den er-
sten Schritt zur Versöhnung getan, indem er alle Kir-
chen zur Verständigung mit der Sowjetregierung auf-
fordert. Wenn der Plan des Papstes gelingen sollte,
läme es zu einer der größten Kirchenschmelzungen in
der Geschichte. Aus anderen Kreisen wird bemerkt, daß
der Plan im Widerspruch stehe zu der Ansicht der
anglikanischen Kirche für eine Verschmelzung mit der
griechischen orthodoxen Kirche.

Paris, 5. Mai. Ueber die gestrige Kabinettsitzung verbreitet Havas eine halbamtliche Note, in der u. a. gesagt wird: Der Kabinettsrat hat einstimmig den Abschluß eines Paktes, der gegenseitigen Nichtangriff der Staaten sicherstellt, angenommen, unter der Bedingung, daß Rußland dem zustimme. Das ganze Interesse des neuen Paktes besteht darin, daß Rußland sich verpflichte, seinen Nachbarn nicht anzugreifen und daß dieser Zustand 10 Jahre als endgültig angesehen werde. Besonders sei das, was durch den Versailler Vertrag festgelegt worden sei, zu respektieren. Deutschland sei demgegenüber schon dadurch, daß es diesen Vertrag unterzeichnet hat, verpflichtet, die festgesetzten Grenzen zu respektieren. Der Pakt dürfe dem Recht auf Sanktionen, die durch den Versailler Vertrag bestimmt seien, im Falle Deutschland einer Nichterfüllung überführt werde, nicht Abbruch tun. Es müßten ferner die großen internationalen Abmachungen festgelegt werden, durch die die Habsburger und Hohenzollern vom Thron entfernt worden seien, sowie auch die Abkommen von Macht zu Macht, beispielsweise das französisch-belgische Abkommen oder das Abkommen, das die Kleine Entente bindet.

Paris, 5. Mai. Die Ansichten des Kammerausschusses für auswärtige Angelegenheiten waren im allgemeinen der in Genua von der französischen Abordnung befolgten Politik günstig. Die Mehrheit schloß sich dem vom Kabinettsrat Barthou gestern bewiesenen Vertrauen an. Die Haltung der französischen Regierung wegen des Zusammengehens mit Belgien in der Denkschrift an die Sowjet-Abordnung wurde genehmigt. Der Ausschuss war der Ansicht, daß es nicht angebracht sei, den Obersten Rat vor dem 31. Mai einzuberufen.

London, 5. Mai. Das vom irischen Parlament ernannte Komitee, bestehend aus den Regierungsparteien der Opposition, trat gestern abend zusammen und einigte sich dahin, eine sofortige Einstellung der Feindseligkeiten zu empfehlen.

Baden und Nachbarstaaten.

Karlsruhe, 5. Mai. Die hier stattfindende 2. Deutsche Erfindungs- und Neuheitenmesse hat einen außerordentlich starken Besuch, der auf über 30 000 Personen (im vor. Jahr war die Gesamtbesuchsziffer nur 20 000) bisher geschätzt, aufzuweisen. Auch das Verkaufsgeschäft ist zufriedenstellend, wobei das Interesse des Auslands ein sehr lebhaftes ist. Aus den verschiedensten Ländern sind Besucher eingetroffen, von denen ein erheblicher Teil auf Italien fällt.

Karlsruhe, 5. Mai. Bei der Bürgermeisterwahl wurde anstelle des in den Ruhestand getretenen Bürgermeisters Newirth Fabrikant Uhrheim mit 380 Stimmen gewählt. Sein Gegenkandidat erhielt 363 St.

Fürth, 5. Mai. In der Nähe Ottenhöfen war der Händler Fr. Schindler von Kappelwede an einem der letzten Abende von einem ungefähr 25jährigen Mann gebeten worden, ihn mitfahren zu lassen. Diese Bitte wurde gewährt, der Fahrgast schlug aber nach kurzer Zeit den Händler mit einem Lattenstück nieder und als sich der Ueberfallene wehrte, brachte ihm der Angreifer eine schwere Schmittwunde bei. Der Ueberfallene hatte noch die Kraft, den Angreifer aus dem in voller Fahrt befindlichen Wagen auf die Straße zu werfen.

Freiburg, 5. Mai. Die Mitgliederzahl des Badischen Bauernvereins betrug am 1. Mai 120 005, gegen 113 775 zu Beginn des Jahres 1922.

Für den neuzeitlichen Posten eines vierten Bürgermeisters bringt die sozialdemokratische Partei den Berufskandidat Hölz aus Fürth in Vorschlag. Dieser Kandidat ist von Beruf aus Ingenieur.

Durch Großfeuer ist im Stadtteil W 7 das langgestreckte vierte Stockwerk eines Gebäudes neben der Christuskirche zerstört worden. Personen kamen glücklicherweise nicht zu Schaden.

Freiburg, 5. Mai. Als die Gesellschaft „Stadt und Land“ Butter zum Verkauf ausdrieb, stellten sich schon in der Nacht vor dem Verkaufstag und zwar von 1 Uhr früh ab die Butterliebhaber ein, um nach 6-7 Uhrigen Warten 1/2 Pfund Butter kaufen zu können.

Loffenau, 5. Mai. Eine schwere Bluttat ist am Montag abend hier verübt worden. Der Korbmadler Friedrich Grimm war mit seinem Schwager, dem Räder Gottlieb Strech, in Wortwechsel geraten, da letzterer die Angehörigen des Grimm des Diebstahls beschuldigt hatte. Es kam zu Fäuligkeiten, in deren Verlauf Strech dem Grimm mit einem Messer so schwere Verletzungen beibrachte, daß dieser starb. Sein zu Hilfe eilender Sohn wurde ebenfalls lebensgefährlich verletzt. Der Täter ist verhaftet.

Waldkirch, 5. Mai. Der Bürgerausschuss hat mit 32 gegen 24 Stimmen die Uebertragung der Führung des Wohnungsamts an einen 22jährigen jungen Mann aus Wolbach wieder rückgängig gemacht, mit der Begründung, daß ein 22jähriger unmöglich die Fähigkeit besitze, das verantwortungsvolle Amt des Leiters eines Wohnungs- und Arbeitsamtes bekleiden zu können.

Konstanz, 5. Mai. Da die in Lindau und Friedrichshafen abgehaltenen Konferenzen der Vertreter von Baden, Württemberg und Bayern wegen Uebernahme des gesamten Hafenbauwesens (Lindau-Friedrichshafen-Konstanz-Ueberleitung) auf das Deutsche Reich greifbare Resultate bis jetzt nicht ergeben haben, soll in Bide in Konstanz eine dritte Konferenz stattfinden. Ob auf dieser Konferenz außer der Frage der Berechtigung des Hafenbauwesens auch die wichtige Frage der Zentralisierung der Bodenseedampfschiffahrt gelöst werden wird, ist bei dem Widerstand Bayerns fraglich.

Aus Stadt und Bezirk.

Durlach, 6. Mai. (Mitteilungen aus der Stadtratsitzung vom 4. Mai 1922.) Zur Vorbereitung der Beschlussefassung des Stadtrats über die verschiedenen Leiterungsvergebungen für den Krankenhausneubau in die Marktgrafenstraße wird eine besondere Kommission eingesetzt. — Der vom Doehmann gemachte Vorschlag über die Ausführung des Bauprogramms 2 (Erstellung von Wohnhäusern an der Auerstraße im Anschluß an das Bauprogramm 1) wird vorbehaltlich der Zustimmung der Gemeinnützigen Bauwesenkommission genehmigt; die Arbeiten werden an die vorgeschlagenen 3 Architekten vergeben. Durch die Ausführung des Projekts werden 36 Wohnungen gewonnen (12 Zweizimmerwohnungen, 18 Dreizimmerwohnungen und 6 vierzimmerwohnungen). — Auf Grund des vom Bürgerausschuss bewilligten Kredits soll in einem Privatgebäude eine Manjardwohnung auf fünf Etagen eingebaut werden. — Die Preise für die Benützung der städt. Badeanstalt werden neu festgesetzt. Den Schülern der hiesigen Lehranstalten wird in widerwärtiger Weise geklagt, an den Vormittagen unter Führung der Lehrerschaft die Badeanstalt ungenügend zu benützen. — Die beantragte Änderung der Friedhofgebührenordnung wird genehmigt. Die Zustimmung des Bürgerausschusses ist eingeholt. — In der vom Bürgermeister erlassenen ordnungsgemäßen Vorschrift, durch welche die Begräbnis- und Friedhofordnungen der Stadt Durlach mit einigen Abweichungen auf den Stadtteil Aue auszudehnen ist, wird die Zustimmung erteilt. — Die mit den hiesigen Krankenkassen getroffene Vereinbarung wegen Erhöhung der Krankenpflegegebühren und die vorgeschlagenen Gebührensätze für die Selbstzahler werden genehmigt.

Durlach, 6. Mai. (Altershilfe des Deutschen Volkes.) Wir machen auch an dieser Stelle auf den im Anzeigenteil der heutigen Nummer enthaltenen Aufruf des hiesigen Ortsausschusses aufmerksam. Schnelle Hilfe tut dringend not!

W. Durlach, 5. Mai. Einen schönen Beitrag — zweitausend Mark — hat ein heimattreuer Sohn Durlachs zur evangelischen Glockenstimmung gesendet, Herr Karl Heide in New-York, Sohn des verstorbenen Kirchengemeinderats Karl Heide in Durlach. Bei einem Besuch, den er in den letzten Wochen bei seinen hiesigen Angehörigen machte, hat er seiner Heimatliebe diesen schönen Anbruch verliehen. Es sei ihm für seine hochherzige Spende hiermit nochmals herzlich dank ausgesprochen.

op. Durlach, 3. Mai. (Evangelische Städtekonferenz.) Heute trafen in Ewang. Pfarrhaus in Baden-Württemberg Vertreter der Kirchengemeinden in den größeren Städten Badens zusammen. Unter dem Vorsitz von Kirchenrat van der Floe-Borheim wurden in 5 stündiger Sitzung wichtige Fragen, besonders finanzielle, erörtert. Nach einem Referat von Pfarrer Hindenlang-Kaisruhe wurde beschlossen, den Gemeinden die Einrichtung von christlichen Brechezellen zu empfehlen. Es wurde ein geschäftsführender Ausschuss gebildet, bestehend aus den Herren Kirchenrat von der Floe, Kirchenältester Jakob Karlsruhe für die Großstadtgemeinden und Pfarrer Wolfhard-Durlach für die mittelgroßen Stadtgemeinden. Als Vertreter der hiesigen Gemeinde wohnt der Tagung an die Herren Stadtpfarrer Wolfhard und Rechnungsrat Spengler.

Sonntagsgedanken.

Ruh bricht es mit Nacht aus allen Zweigen. Der Regen ist da, die Sonne hat die Erde zu neuem Leben erweckt. Gottes Garten steht in schöner Pracht.

Es trillert die Lerche in die Lüfte und trägt ihr Loblied empor zum Herrn der Welt; im Busch singt die Drossel mit und Blumen und Blüten blühen ihrem Schöpfer zu. Tal und Hügel gleichen einem Blütenmeer, überall ein Sprossen und Grün, ein flürendes Drängen weit und breit. Und Gottes Sonne wirft ihren schönsten Glanz über die blühende Welt.

Maiensontag.

Der Schöpfer ruft dich in seinen Garten, damit du lesen kannst in seinem Buche, das er mit eigener Hand geschrieben hat. Jedes Blatt zeigt von der ewigen Güte Spur und lehrt uns glauben, hoffen, lieben.

In diesem weissen hohen Tempel ist ewiger Gottesdienst, ewige Anbetung. Das Bäumlein im Busch, die Lerche im Aether, die Blumen im Sang, der schweigende Wald — sie alle stimmen und klingen zusammen zu einem ewigen Loblied des Schöpfers.

Und du Mensch darfst nicht fehlen. Die heiligen Blätter der Natur krönen gerade im Maien über vom Lobpreis der Schöpfung. In diesen blühenden Garten mündet du Mensch am letzten Schöpfungstage als Gottes Meisterwerk gestellt. Nähe dort mit allen Geschöpfen des Ewigen Ehre.

Dollarkurs am 5. Mai 286,80 Mark.

Das Verschweigen von Vermögen bei Schulden. Es mag zweifelhaft sein, ob ein innerer Grund dafür besteht, denjenigen, der in die Absicht einer Steuerverkürzung nicht bestehende Schulden vorgibt, anders steuerrechtlich zu behandeln als denjenigen, der in der Steuererklärung aktives Vermögen nicht vollständig angibt. In beiden Fällen wird das steuerbare Vermögen in seinem Gesamtwert zum Nachteil des Reichsfiskus zu niedrig angegeben. Strafrechtlich werden die Steuerpflichtigen unter sonst gleichen Voraussetzungen gleich behandelt. Gleichwohl bedroht Par. 3 des Steuernachschickgesetzes, wie insbesondere aus der Fassung des Absatzes 2 zu entnehmen ist, nur die vorsätzliche Nichtangabe aktiver Vermögensbestandteile mit dem Verlust des verschwiegenen Vermögens. Der Betrag der zu Unrecht angegebenen Schulden kann daher nach einem Urteil des Reichsfinanzhofes nicht als vorsätzlich verschwiegenes Vermögen als dem Reiche verfallen erklärt werden.

Der künftige Brotpreis. In der gestrigen Sitzung der Berliner Bäcker-Zunft teilte der Vorsitzende mit, daß nach der neuen Ernte mit mindestens einer Verdoppelung des jetzigen Brotpreises zu rechnen sei. Vielleicht werde auch die Verdoppelung des Preises nicht genügen, wenn nach dem Verlangen des Verbands jeder Staatszuschuß ab 1. Oktober in Fortfall komme.

Eine Verbesserung für die Schwerkriegsbeschädigten. In einem vom Reichsarbeitsministerium geplanten Gesetzentwurf über die Beschäftigung von Schwerkriegsbeschädigten sind vorgesehene werden, daß die Kündigung Schwerkriegsbeschädigter dauernd von der Genehmigung der Hauptfürsorgestellen abhängig ist.

Gestaffelter Normalatz für Eigenverbrauch. Bekanntlich hat das Umlegen des Normalatzes für Eigenverbrauch auf den Kopfzahl der Bauernfamilienangehörigen ohne Rücksicht auf Alter und Geschlecht derselben letzten Jahres sehr viel Härten und Ungerechtigkeiten mit sich gebracht. Aus diesen Gründen hat die Steuerberatungskasse des Bad. Bauernvereins in der Nr. 3 des Vereinsblattes vom 5. Februar bereits die Forderung eines folgendermaßen gestaffelten Normalatzes gestellt: 1. Für erwachsene männliche Personen soll der volle Satz berechnet werden; 2. für Erwachsene, die das arbeitsfähige Alter überschritten haben, sowie für Angehörige des weiblichen Geschlechts 75-80 Prozent des Satzes; 3. für schulpflichtige Kinder bis zum 16. Lebensjahr die Hälfte dieses Satzes; 4. für nicht schulpflichtige Kinder, also unter 7 Jahren, ein Viertel desbethe. Wie uns von zuverlässiger Seite mitgeteilt wird, wurde diese von der Steuerberatungskasse des Bad. Bauernvereins vorgeschlagene Staffellung vom Finanzamt Breisach endgültig angenommen. Es steht wohl zu erwarten, daß auch die übrigen Finanzämter diesem Beispiel folgen.

Das Haus der Gnade.

Roman von Otfried v. Danstein.

(Nachdruck verboten.)
801
Sie öffnete den Koffer, um das Geld herauszunehmen. Dann wollte sie Vater Adolf ins Vertrauen ziehen und wenn nötig, einfach zu Fuß nach Milolaisen gehen. Die Sachen würde ihr Adolf schon nachsenden. Nur fort! Nur so schnell wie möglich fort!

Aber der Unschick mit dem Geld war verschwunden! Sie kramte den ganzen Inhalt heraus und durchsuchte mit immer heftigerem Erregten Herzen ihr ganzes Zimmerchen, aber der Hundertmarkschein, ihr sorgsam gehüteter Schatz, war und blieb verschwunden.

Sie war bestohlen! Um ihr einziges Hab und Gut, um die einzige Möglichkeit, die ihr geblieben, von hier fortzukommen.

Es war ihr völlig unfassbar! Wer sollte das getan haben? Sie ging die einzelnen Dienstboten durch. So viele waren es ja doch nicht, die in Frage kamen. Ihr Bett machte sie ja selbst. Nur das Stubenmädchen, eine kleine, immer lustige Masarin, kam öfter in ihr Stübchen. Der traute sie so etwas wirklich nicht zu.

Aber sie stand trotz allem vor der Tatsache, daß das Geld verschwunden war und blieb. Hier mußte energisch gehandelt werden und in ihrer Erregung ging sie sofort in das Schlafzimmer, in dem Tante Christine noch immer am Fenster stand.

Tante ich muß dich noch einmal sünden, obgleich es mir schwer wird, dich nach dem, was du vorher gelagt hast, aufzuwecken. Ich bin bestohlen!

Die Tante drehte sich langsam um und auf ihrem Gesicht lag ein seltsam hochmütiges und spöttisches Lächeln.

Du bist bestohlen?
Ja wohl. Ich hatte einen Hundertmarkschein, den ich von Öttingen mitgebracht hatte, in meinem Koffer und der Schein ist spurlos aus demselben verschwunden.

Den habe ich herausgenommen.
Die Barontin sagte es in ruhigem, hartem Tone und

Agnes stand ihr freudeleich gegenüber. Ihre Brust atmete flüchtig, und sie mußte nach Ruhe ringen.

Darf ich dich fragen, mit welchem Recht du meinen verschlossenen Koffer erbrichst und dich an meinen Sachen vergreiffst?

Ihre Stimme zitterte und hatte einen fremden Ton. Mit dem Recht deines Vormundes, der ich, wie du vergessen zu haben scheint, bin und als welcher ich die Pflicht habe, mich deiner Angelegenheiten anzunehmen, wenn du es mir auch scheinlich dankst und durch Unaufrichtigkeit dich der gefehlichen Gewalt, die mir zusteht, zu entziehen suchst.

Was willst du damit sagen?
Ich habe die Verpflichtung, für dein Vermögen, soweit der Punkt bei einem so armen Geschöpf, wie du es trotz der Gelehrsamkeit deines verstorbenen Vaters bist, überhaupt in Frage kommt, aufzukommen. Wie aus dem Brief, den dir eine Frau Gramsch aus Öttingen vor einiger Zeit schrieb und den ich geöffnet habe, um zu sehen, was für Korrespondenzen du hinter meinem Rücken führst, hervorgeht, daß du bei dieser Geldmittel aufbewahrt, die du mir verheimlicht hast.

Du hast einen an mich gerichteten Brief geöffnet?
Unterbrich mich nicht. Ich habe der Dame natürlich sofort sehr deutlich geschrieben und ihr gesagt, daß sie sich einer unerlaubten Handlung schuldig macht, wenn sie eine unmündige Person bei derartigen Dingen unterstützt. Natürlich habe ich sofort dem Vormundschaftsgericht geschrieben, diesem die Sache mitgeteilt und die Ermächtigung gegeben, die Gelder unter meine Verwaltung zu bekommen. Ebenso schnell wie damals meine Bestallung zu deinem Vormund erhielt ich jetzt die Genehmigung und daraufhin hat mein Rechtsanwalt sich mit den Leuten in Öttingen in Verbindung gesetzt und die Gelder eingezogen.

Die Dame hat dann noch einmal an dich geschrieben und den Brief habe ich uneröffnet zurückgeschickt. Wenn du mündig bist, magst du tun, was du willst, bis dahin aber bestimme ich über dich. Du tanstst dich ja, wenn du willst, später über mich beschweren. Aus der Berechnung ging dann noch hervor daß du noch hundert Mark bei dir haben

mußt, und da ich es nicht für gut hielt, daß das Geld in deinem Koffer lag, habe ich es in Verwahrung genommen.

Tante, es ist selbstverständlich, daß ich nach dem, was geschahen, dein Haus sofort verlasse. Gib mir die hundert Mark!

Mühsam hatte sie die Worte herausgebracht. Mein, ich halte es zur Erziehung deines, wie mich der geistige Lag erlaubt hat, für deinen dienenden Lebensberuf noch allgemein vorbereiteten Charakters für notwendig, daß du noch in meinem Hause bleibst, wenn auch mein Verhalten dir gegenüber nach den getrigen Vorfällen ein anderes sein wird.

Ich werde nicht bei dir bleiben. Wer bist du und mit welchem Recht hast du dich in mein Leben gedrängt? Habe ich dich gerufen? Von selbst bist du gekommen, und ich in meiner Unerschrockenheit habe dir nachgegeben. Ich verbiete es ja! Mein Vater hat nie einen Umgang mit dir gepflogen und er wußte wohl, was er tat. Wenn du aber denkst, ich bin ein Kind, das sich von dir gängeln läßt, so irrst du dich. Ich bin nun in anderthalb Jahren mündig und meine Erziehung hat mein Vater vollendet. Für eine Erziehung von deiner Seite muß ich, nach dem, was ich heute erfahre, danken. Ja, ich bin deiner aufgedrungenen Einladung hierher gefolgt und glaubte trotz allem an deinen guten Willen. Ich war dir sogar dankbar! Nun aber laß uns auseinandergehen. Warum du mich halten willst, ist mir unerfindlich und es tut nicht gut, die Dinge bis zum äußersten zu treiben. Also gib mir die hundert Mark und wenn du keinen Schlitten für mich hast, werde ich zu Fuß bis Milolaisen gehen. Das andere Geld magst du behalten bis zu meiner Mündigkeit, oder überhaupt, wenn du dich daran bereichern willst. Ich laufe nicht gern damit los.

Ich habe keine Lust, auf diesen Ton weiter einzugehen. Du bleibst hier und gehorcht! Ich mache dich aber darauf aufmerksam, daß ich das Recht habe, dich gewaltam zurückholen zu lassen, wenn du dich heimlich entfernen solltest. Ich nehme meine Pflicht ernst und verlaß dich darauf, ich werde deinen Trotzopf beugen. Ich erwarde, daß du mich um Verzeihung bittelst. Jetzt geh an deine Arbeit. (Fortsetzung folgt.)

Keine Ortstypenänderung. In der letzten Zeit sind an den Landtag sowohl wie an einzelne Abgeordnete immer noch Gesuche um Einreihung in eine höhere Ortstypenklasse gerichtet worden. Im Hinblick auf die steigende Steuerlast sind diese Wünsche gewiß verständlich, ihre Erfüllung scheint aber vorläufig nicht in Aussicht zu stehen. Dem Deutschen Beamtenbund wurde nämlich auf entsprechende Eingaben mitgeteilt, daß in dem gegenwärtigen Zeitpunkt Gesuche um Höhereinstufung von Orten keine Aussicht auf Erfolg haben, da die Ortstypen-Einteilung eben jetzt erst abgeschlossen worden ist. Auch Eingemündungen sind keine Gründe für Höherstufungen.

Grundsätze für den Finanzausgleich zwischen Reich, Ländern und Gemeinden.

Die Ministertagung in Würzburg, die am 28. und 29. April d. J. unter dem Vorsitz des Reichsfinanzministers Dr. Hermes stattfand, stellte als das Ergebnis einer eingehenden Aussprache folgende Grundsätze für den Finanzausgleich zwischen Reich, Ländern und Gemeinden fest:

I. Der Finanzausgleich muß, soweit die wirtschaftlichen und politischen Verhältnisse es irgend gestatten, der Selbstständigkeit und Selbstverantwortung der Länder und Gemeinden in höherem Maße Rechnung tragen, als das nach den geltenden Vorschriften der Fall ist. Wenn auch in erster Linie überall auf sparsame Wirtschaft Bedacht zu nehmen ist, so erfordert die überaus starke Steigerung der Ausgaben doch eine weitergehende Berücksichtigung als bisher. Die Lösung der Frage muß sowohl bei den Einnahmen wie bei den Ausgaben einwirken und zwar 1. bei den Einnahmen: a) durch Erweiterung der steuerlichen Zuständigkeit der Länder und Gemeinden, b) durch Erhöhung ihrer Anteile an den Reichsteuern; 2. bei den Ausgaben: a) durch Vermeidung reichsgerichtlicher Maßnahmen, die den Aufgabebereich der Länder und Gemeinden erweitern, ohne gleichzeitig für die Berechtigung der erforderlichen Mittel Sorge zu tragen; b) durch eine Entlastung der Länder und Gemeinden von den Mehrausgaben für die Erhöhung der Beamtengehälter.

II. Im Rahmen ihrer eigenen Steuervirtschaft sollen Länder und Gemeinden die Ertragssteuern nach Maßgabe der örtlichen Verhältnisse in vollem Umfang ausüben. Gebilligt werden die Vorschläge des Reichsfinanzministeriums in Ansehung 1. der Schenksteuer und der Grundsteuer der Gemeinden, 2. der Viehsteuer, insbesondere für die Zwecke der Gemeindeverbände, 3. der Fahrzeugssteuer zur Deckung der Bequemhaltungskosten. Erwünscht ist ferner die Ueberweisung der Kennzeichensteuer mit ihrem vollen Betrage an die Länder.

III. Eine Erhöhung der Anteile an den Reichsteuern ist in mehrfacher Hinsicht anzustreben.

1. Auf seinen Anteil an der Grundsteuer soll das Reich in weitgehendem Umfang zugunsten der Länder und Gemeinden verzichten.
2. Der Landesanteil an der Einkommen- und Körperschaftsteuer ist von zwei Drittel auf drei Viertel zu erhöhen.
3. Um die Länder und Gemeinden an der Umsatzsteuer in weiterem Umfang zu beteiligen, ist eine Erhöhung des Steuerfußes von 2 auf 2½ Prozent erforderlich.

IV. Dem § 52 des Landessteuergesetzes ist in bezug auf zu geben, welche die Verpflichtung des Reiches, bei Zuweisung neuer Aufgaben an die Länder und Gemeinden für Deckung der Kosten zu sorgen, klar zum Ausdruck bringt.

V. Das Reich gibt aus Anlaß der Erhöhung der Beamtengehälter Zuschüsse auf Grund von festen Richtlinien, wie es bereits in der Erklärung der Reichsregierung vom 10. November 1921 vorgehen war. Dabei wird vorbehaltlich der näheren Beratung im Reichsrat von folgenden Grundsätzen auszugehen sein:

1. Bei der Feststellung der Zuschüsse ist auszugehen von der Zahl der Beamten und ihrer Einreihung in die einzelnen Besoldungsgruppen nach Maßgabe des Standes an bestimmten, jährlich wiederkehrenden Stichtagen. Als Stichtag wird erstmalig der 1. April 1922 in Aussicht genommen. Für den Begriff der Beamten und die Berücksichtigung der Ruhegehaltsempfänger, der Hinterbliebenen und der Angestellten gelten die bei den Beratungen im Reichsrat abgegebenen Erklärungen der Reichsregierung; Beamte und Angestellte der Betriebsverwaltungen scheiden aus. Die Länder teilen die sich hiernach ergebenden Zahlen dem Reich mit. Das Sperrgesetz bleibt unberührt.

2. Der Ausgleichsbetrag, der bei der Bemessung der Zuschüsse zugrunde zu legen ist, ergibt sich aus dem Vergleich der Höhe der von den Ländern und Gemeinden getragenen Beamtenbesoldungen nach dem Stande vor der Besoldungsreform vom 1. Oktober 1921 (Altegehalt) mit dem jeweiligen Stande der Beamtensbesoldungen.

3. Von der nach Maßgabe des Ausgleichsbetrags zu 2 sich ergebenden Kopfquote sind Abschläge vorzunehmen, die den Mehreinnahmen der Länder und Gemeinden aus den Mehrerträgen an Einkommensteuer infolge der Besoldungserhöhung Rechnung tragen und für die Länder und Gemeinden einen Anreiz zu Ersparnissen auf dem Gebiete der Beamtensbesoldungen geben.

Mit diesen Beschlüssen bekennt die Versammlung erneut die einmütige Ueberzeugung, daß Reich, Länder und Gemeinden als untrennbares Ganzes sich finanziell eng verbunden fühlen und deshalb in freier Vereinbarung und in Würdigung ihrer gegenseitigen Bedürfnisse den Weg aus der Not der Zeit suchen und finden müssen.

Vermischtes.

Bergiftung durch Seidensaft. In Ludwig am Startbergersee hat der 18jährige Sohn des Majors a. D. Günther Seidensaft in den Mund genommen und dabei nicht darauf geachtet, daß er eine kleine Berührung an der Lippe hatte. Es trat Blutvergiftung ein, die zum Tod des jungen Mannes führte.

Von der Quäkerei. Im Monat Februar wurden in Deutschland im Durchschnitt insgesamt täglich 607 940 Portionen ausgegeben, davon 547 161 an Schulkinder, 31 196 an Kleinkinder, 12 339 an Jugendliche und 16 644 an Erwachsene und hoffende Mütter. Der tägliche Durchschnitt der Speisung bemessen sich seit der 3. Januarwoche dauernd über 600 000 Mahlzeiten. Nach einer Aufstellung, die bis zum 11. März 1922 reicht, sind in etwa 1500 Gemeinden vom 1. Januar 1922 ab mit Hilfe von etwa 7000 Stellen und 2100 Küchen unter Mitwirkung von 22 000 Helfern 22 Millionen Mahlzeiten verteilt worden. Für die Herstellung dieser Mahlzeiten sind insgesamt Nahrungsmittel im Wert von 89,2 Millionen Mk. verwendet worden, von denen

rund 31 Millionen Mk. auf deutsche und 58,2 Millionen Mk. auf amerikanische Lebensmittel entfallen. Die Unkosten für die Herstellung der einzelnen Mahlzeiten betragen im Durchschnitt ungefähr: 1. Wert der deutschen Lebensmittel 141,— Pfg., 2. Wert der amerikanischen Lebensmittel 265,— Pfg., 3. Unkosten und Versicherung ab Kai bis Ortslagerhaus 2,5 Pfg., Herstellung und Verteilung am Ort (Durchschnitt nach Abzug eines Unkostenbeitrages von 40 Pfg.) 60 Pfg., 5. Verwaltungslofen 1,9 Pfg., zusammen 470,4 Pfg. Aus der Kostenberechnung für die Mahlzeiten ergibt sich, daß der deutsche Anteil an Sachlieferungen und Leistungen etwa 54,3 Proz. des Gesamtpreises der Mahlzeit beträgt.

Eine Goethehütte in Gefahr. Unter den ehemaligen Fürstenschlossern, deren Verkauf der Weimarer Landtag kürzlich genehmigt hat, befindet sich auch das frühere großherzogliche Schloß Ettersburg, an das sich eine Reihe von Goetheerinnerungen knüpfen. Hier war es, wo einst im reichgeschmückten Saal „Korona“ Schröter, Goethe, Herzog Karl August und Knebel vor der Herzoginmutter Amalia und dem übrigen Hofe die Spieltische aufzührten, wo Goethe, von Sehnsucht nach Charlotte von Stein verzehrt, sein Gedicht „Der Du von dem Himmel bist“ schuf. In Ettersburg hat Goethe an der Hygiene gearbeitet und das anmutige Schloß war die Kuchentische des von der Last der Staatsgeschäfte sich erlösenden Dichters. Es wirkt eigentümlich und betäubend, daß eine Stätte mit unzähligen Erinnerungen an Goethe und Schiller „aus Mangel an Unterhaltungsmitteln“ vom dem weimarijchen Staate fremden Händen überliefert wird.

Drahtnachrichten.

WTB. Berlin, 6. Mai. Nach Blättermeldungen soll der Reichsfinanzminister beabsichtigen, zu Beginn der kommenden Woche für einige Tage nach Berlin zu reisen, um im ausmündigen Ausschuss über Genua zu berichten. — Das Reichstagsplenarium wird voraussichtlich Mitte nächster Woche zusammentreten. — In einer Sitzung des Reichskabinetts wurde der Entwurf der Zwangsanleihe beraten, der nunmehr dem Reichsrat zugeht. — Der Proteststreik der städtischen Arbeiter hat der Straßenbahn einen Verlust von 1,9 Millionen gebracht. — Eine Betriebsrätekonferenz des Weissenfelder Brauereibereiters fordert eine 75%ige Lohnerhöhung für den Monat Mai und droht mit dem geschlossenen Kampf der Brauereiarbeiter von ganz Mitteldeutschland, falls die Zusage der Unternehmer bis zum 10. Mai nicht erfolgt ist.

WTB. Genua, 6. Mai. Varrone hat der Konferenz offiziell mitgeteilt, daß die französische Regierung beschlossen habe, ihre Unterschrift unter die Denkschrift an Ausland nicht zu geben, falls Belgien die Unterschrift verweigert.

WTB. Christiania, 6. Mai. Bei einem Brande in Kilknes wurden 2 Hotels und 2 Geschäftshäuser eingeschmort, 6 Personen kamen um.

Schweinemarkt.

(*) **Durlach, 6. Mai.** Der heutige Schweinemarkt war befahren mit 83 Länderschweinen und 252 Ferkelschweinen. Verkauft wurden 83 Länderschweine und 252 Ferkelschweine. Preis per Paar Länderschweine 1500—2000 Mk., Ferkelschweine 800—1400 Mk.

Mitmaßliches Wetter.

Die Störungen nehmen kein Ende und lassen den Spätsommer nicht zu voller Auswirkung kommen. Am Sonntag und Montag ist zwar wärmeres und meist trockenes, aber gewittriges Wetter zu erwarten.

Die Bekämpfung der Maul- und Klauenseuche betr.
In Leopoldsdalen (Amt Karlsruhe) ist die Maul- und Klauenseuche erloschen.
Durlach, den 3. Mai 1922. Bezirksamt

Genossenschaftsregister. Eingetragten am 3. Mai 1922 zu Darlehenskassenverein Königsbach und Umgebung e. V. m. B. mit Sitz in Königsbach Neue Sitzung vom 2. April 1922 Amtsgericht

Kindererhaltungsfürsorge.
Die Eltern erholungsbedürftiger Kinder werden hiermit erneut aufgefordert, ihr Kind für die Aufnahme in die Kindererhaltungshaus Heuberg oder Karberg bei der Stadt Hirsorge - Erlangen, Nr. 4 - angemeldet anzumelden, damit wir einen Ueberblick gewinnen, welche Kinderzahl während der Sommermonate unterzubringen ist und wie die Verteilung auf die einzelnen Monate vorgenommen werden muß.
Durlach, den 4. Mai 1922
Stadt, Hirsorgeamt.

Herrn Karl Heide in New York sprechen wir für Uebermittlung von 2000 Mark zur Wiedensammlung herzlichen Dank aus.
Durlach, den 5. Mai 1922.
Ev. Kirchengemeinderat:
Wolfgang.

Öffentliche Versteigerung.
Mittwoch, den 10. Mai 1922, vorm. 9 Uhr, werde ich in Königsbach beim Rathaus gem. § 499 B. G. B. gegen bare Zahlung öffentlich versteigern:
1. Auk.
Versteigerung findet voraussichtlich bekanntem Ort.
Verzosa, Gerichtsvollzieher.

Prima Saat- u. Speisefartoffel
Am Montag morgen von 8 Uhr ab am Wärdshaus und des nächsten Tages am Haus Marktstraße 48 abgeholt werden
Zul. Gerhardt.

Spanische Weinhalfe
„Goldenen Dahlen“
Karlstraße 23, E. Molas Kaiserstr. 91
Nur spanische Weine.
Jeden Donnerstag: Schlachttag

Altershilfe des Deutschen Volkes.
Aufruf!

Unsere alten Leute hungern und darben! Sie haben ihre Arbeitskräfte verloren, und entwertet ist auch der Letzte für die Tage des Alters zurückgelegte Sparspinnweb. Wohl hat das Reich zur Unterstützung der Sozialrentenempfänger und der Kleinkinder erhebliche Beiträge vorsehen und Länder sowohl wie Gemeinden werden ebenfalls nach solche zur Verfügung stellen müssen. Eine große Zahl von Notleidenden wird aber trotzdem durch diese öffentlichen Hilfsmaßnahmen nicht ergriffen.
Es ist daher die heilige Pflicht aller, unseren alten Leuten zu helfen. Unsere Dankeschuld gegen die Generation unserer Eltern ist groß.
Haltung eines Volkes vor dem Alter ist das höchste und edelste Wahrzeichen seiner Kultur.
Daher soll die Hilfe für das Alter aus aller, ohne Unterschied des Bekenntnisses, der Partei, der Gesellschaftsstellung, eines zusammengeflohen finden zu einer großen Tat, die beweist, daß deutsche Sitten und Kultur noch leben in unserem Vaterlande
Ihr Kinder, ehret das Alter.
Ihr Frauen, bewahrt Euch als Hüterinnen der Familiengemeinschaft.
Ihr Studenten und Arbeitsfähigen! Ihr alle gedankt, ein jeder nach seinen Kräften, Eurer Pflicht gegen die alten und bedürftigen Mitglieder unserer Volksgemeinschaft und schafft insbesondere für die hilflosen alten Leute eine Zufluchtsstätte in der wirtschaftlich schwer bedrängten Altersheimen

Geht freudig!
Ortsausschuß der Altershilfe des Deutschen Volkes:
Rektor S. Behringer, Vorsitzender, August Baischbach, Landesbeamter, Franz Marie Dinz, Biv., Eugen Ehrlich, Direktor, Friedrich J. Abt, Armenverwalter, August Meyer, Ratsrat, Jul. Pirchauer, Stadtrat, Karl Menert, Gemeindefreier, Frau Luise Riecht, Adam Laier, Ratsrat, Fräulein Grete Mauecke, Gottb. Mayer, Rektor, Ed. Mertens, Gutbesitzer, Adolf Niepen, Vikar, Fräulein Clara Diemermeier, Frau Rosa Roth, Leo Hauer, Bezirksverwalter, Frau Johanna Eißler, Ed. Spindler, Gemeindefreier, Ad. Wolzhard, Stadtpfarrer, Frau Mathilde Wolzhard, Frau Danna Zierann.

Wegen baldigem Umzug nach meinem Hause
Wilhelmstrasse 36
dauert der billige Verkauf in
Daniels Konfektionshaus
nur noch kurze Zeit.
Regenmäntel von A 375 an — Jackenkleider von A 335 an
Kostümröcke von A 52 an — Waschkleider von A 150 an
Seiden-, Woll-, u. Voller-Kleider — Waschblusen
Tuch-, Covercoat-, Seiden- und Alpaca-Mäntel
Strickjacken — Ueberblusen — Regenschirme.

Norddeutsche späte Saatkartoffel
anerkanntes Saatgut sowie
Realdüngesalz
42% iges, sind, solange Vorrat, täglich nachmittags von 1/2 bis 6 Uhr auf meinem Lagerplatz beim Güterbahnhof erhältlich.
Andreas Selter, Samenhandlg.
Aue, Telephon 203.

Allopathie - Homöopathie
Alleinige Niederlage der patentierten Spezialpräparate „Durlachla“
Alleinige Niederlage der Homöopathischen Zentralapotheke von Professor Dr. Mauch Göppingen
Alleinige Niederlage der Tierarzt Dr. Diffinéschen Hundeholmittel.
Laboratorium für Harn-Untersuchungen
Jundt' Einhornapotheke
von H. Gartzen Marktplatz Durlach.

Runkthönig 9.—
Malzkaffee 8.—
Gabler & Romp.

Ein vierrädriger Handwagen
18—20 Hfr Tragkraft u. 1 Sauchelast zu verkaufen.
Auerstraße 54.
2 junge Ziegen
weiß u. hornlos zu verk.
Karlsruhe, Borholzstr. 31.
Hornlose Ziege
mit einem Jungen ist zu verkaufen.
Aue, Kaiserstr. 144.

Stangenbohnen
(Tromp u. Bönönen) zu verk. Wolfsrübe, Hauptstr. 94.
Break, gut erhalten, zu verkaufen.
Preis 1500 Mk.
Grünwetterbach, Saxs Nr. 181.

Todes-Anzeige.
 Verwandten, Freunden u. Bekannten die schmerzliche Mitteilung, daß unser lieber Sohn und Bruder
Hermann
 4 8 tägigen schweren Leiden heute 3 Uhr im Alter von 12 Jahren die ewige Heimat abgerufen wurde.
 Durlach, den 6. Mai 1922
 In tiefer Trauer:
Familie Karl König.
 Die Beerdigung findet am Montag 3 Uhr statt
 Trauerhaus: Auerstraße 56.

Aufruf.
 Der Gemeinde-Bürger-Verein wird mit allen ihm zu Gebote stehenden Mitteln versuchen, denjenigen Gemeindebürger-Söhnen, die bis zum 31. März 1922 geboren wurden, noch den Bürgergenuss zu erlangen.
 In dieser Hinsicht sind reiflich die Unterschriften aller Gemeindebürger vom 20. Lebensjahr an erforderlich.

Listen liegen bis Dienstag, den 9. Mai auf bei
 Ernst Schindel, Wilhelmstraße 7
 Julius Wehling, Seboldstraße 2
 Max Philipp, Briggelbergstraße
 Karl Reich, Kappenstraße 2
 Friedrich Wambers, Gasthaus 3 Blume
 Gustav Barthlott, Gröbingerstraße 34
 Friedrich Kleiber, Gärtner, Dörfelstraße 15
 Karl Kewert, Reiterstraße 5
 August Goldschmidt, Hühnerstraße 42
 Wilhelm Kleiber, Stadtheil Aue, Adlerstr. 2.
 Der Gesamtvorstand des Gemeinde-Bürger-Vereins
Krankenunterstützungs-Verein Durlach.
 Samstag, den 6. Mai, abends 8 Uhr, findet im „Kroftobil“ eine außerordentliche Generalversammlung statt. Erhöhung der Beiträge, sowie des Krankengeldes. Wegen Wichtigkeit der Sache bittet um zahlreichste Beteiligung der Mitglieder.
 Der Vorstand.

Zentrumsverein Durlach.
 Nächsten Dienstag, 9. Mai, abends 8 Uhr, in der „Traube“
Tagesordnung:
 1. Vortrag des Herrn Stadtrat Professor Dr. Franz aus Karlsruhe über die Gemeindeordnung.
 2. Geschäftlicher Teil
 a) Geschäfts- und Rechenschaftsberichte;
 b) Neuwahl des Vorstandes und Ortsausschusses;
 c) Vorschläge und Wünsche.
 Alle Mitglieder sind gebeten, sich vollständig an der Versammlung zu beteiligen.
 Der Vorstand.

Geflügelzuchtverein Durlach.
 Verzeichnis von Züchtern, die Bruteier abgeben.
 Raschhorn, Albert, Gröbingerstr. 1, Rhodeländer
 Schmid, Karl, Rottlestr. 24, schwarze Minorca und Plymouth-Rocks
 Wagner, Ernst, Hühnerstr. 92, rot-schwarz-reibhahnsfarb Italiener, weiße ind. Langhennen und Emdener Gänse
 Dorell, Ludwig, Gröbingerstr. 33, einfach-reibhahnsfarb Italiener
 Schimmel, Kurt, Gröbingerstr. weiße Orpington
 Gattich, Willy, Gröbingerstr. 49, Rhodeländer
 Dollinger, Wilhelm, Weinarterstr. 50, Goldschendottes
 Stübgen, Theodor, Hauptstr. 50, schwarze Minorca
 Pfeiffer, Willi, Rottlestr. 12/29, reibhahnsfarb Italiener u. Rhodeländer.

Bezirksbienezüchterverein Durlach.
 Die Reichsregierung gibt keinen weiteren Bienezüchter
 an die Imker ab, sie erteilt aber Einfuhrerlaubnis für 150.000 Doppelzweier. Das Bündel wird auf beinahe 20.000 kommen. Wer von diesem Reiter wünscht, muß mir das Quantum bis 8. Mai mitteilen und sich durch Unterschrift zur Abnahme verpflichten.
 Dreher, Verlagsanstalt.

Damen- u. Herrenhüte
 in Filz und Stroh werden gewaschen, gefärbt und auf die neuesten Formen umförmert. Rasche Bedienung bei billigen Preisen zugesichert.
Lina Ruhland,
 Blumenstr. 5.
 Um unsere wertvolle Kundenschaft einigermaßen befriedigen zu können, sehen wir uns veranlaßt, unser

Hühnerfutter
 (bekannteste beste Körnermischungen) bis auf weiteres nur noch in kleineren Mengen abzugeben.
Faustmann & Kratt
 Tel. 253 Durlach Tel. 253
 Göttingerstraße 21.

1 Familiengrab
 ist wegzugshalber zu verkaufen. Näheres im Verlag d. Bl.
 Soldat Beamter sucht gut möbliertes Zimmer
 in gutem Hause. Angeb. mit Nr. 244 an den Verl.

Wirtschafts-Eröffnung
Zum Rheingold!
 (ehem. Alte Residenz).
Eröffnung: Heute Samstag 4 Uhr
Schlachtfest
 Hoepfner Bock- und Export-Bier sowie reine Weine.
 Um geneigten Zuspruch bitten
Fr. Letterer u. Frau.

Gasthaus z. Lamm
Roter Löwen

 Ab heute Samstag Ausschank von prima **Friedens-Export-Bier**
 hell und dunkel
 aus der Brauerei Schrempf-Prinz.

Turnerbund
 Durlach 1888 e. V.

Voranzeige.
 Samstag, den 13. Mai, abends 8 Uhr, in der „Blume“
Familien-Unterhaltung
 im buntem Programm und Tanz, wozu die verehel. Mitglieder zu zahlreichem Erscheinen taxfrei und nicht eingeladen sind.
 Der Turnrat.
 Besondere Einladungen ergehen nicht.

Monatsversammlung
 Montag, 8. ds. Mis abends 8 Uhr im Lokal. Besprechung über Futterbeschaffung etc.
 Der Vorstand

Metallbetten
 Stahlmatr., Kinderbett bis an Weib Kat. 47K frei Eisenmöbelabrik Sahl (Thür.)
1 Familiengrab
 ist wegzugshalber zu verkaufen. Näheres im Verlag d. Bl.
 Soldat Beamter sucht gut möbliertes Zimmer
 in gutem Hause. Angeb. mit Nr. 244 an den Verl.

Geschäftsverlegung.
 Einem verehrlichen Publikum zur gef. Kenntnis, daß ich das
Gasthaus zur „Schwäne“
 übernommen habe. Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, meine wertvollen Gäste gut und reell zu bedienen und bitte, das mir bisher erwiesene Vertrauen weiter zu bewahren.
 Hochachtungsvoll
J. Buchholz und Frau.
 Samstag abend Eröffnung mit Konzert ausgeführt von 3 Blinden

Wohnungsaussch
 Wer tauscht eine 3-4 Zimmer-Wohnung gegen eine 4-Zimmer-Wohnung im Garten in Mühlburg nächst Maschinenanstalt. Zu erfragen im Verlag.

Kragen
 -Wäscherei
Schorpp
 liefert schnellstens Stärke-Wäsche.
 Annahmestellen:
 Durlach: Hauptstrasse 15.
 Aue: d. Hr. Langenbein.
 Karlsruhe: in allen Stadtteilen.

„Nissin“
 gegen Kopflaus: Nichts anderes nehmen. Zu haben Löwen-Apothek.

Kopfungszieser

 erhältlich bei Blumen-Drogerie Löwen-Apothek.

Wohn u. Geschäfts-Häuser
 sucht zu kaufen. Kaiser-Handelsges. Karlsruhe, Erbstr. 1
Umstößen
 wird angenommen. Weiberstraße 10, 3. St.

Schöne Bohnenstücken
 sind zu haben. Mittelstr. 1, 2. St.
 Ein neuer, hellgrauer Damenhut billig zu verkaufen. Zu erfragen im Verlag.

1 P. Kurzschäftiger
 (Gr. 43) bereits neu, zu verkaufen. Weinarterstr. 44
1 Wirtschaftsgammophon
 ist billig zu verkaufen. Wilhelmstr. 1, 3. St. 1
 Unterhaltener weißer Emailleherd und weiße eis. Kinderbettstelle zu verkaufen. Zu erfragen im Verlag.

Freiwillige Feuerwehr Durlach
 Korps-Befehl.
 Montag, den 8. Mai 1922
 nachmittags 5 Uhr
Haupt-Übung
 am Gebäude der ehemaligen Rettungsanstalt.
 Antreten des Korps 1/5 Uhr beim Feuerwehrhaus Durlach, den 29. April 1922.
 Das Kommando:
 Hermann Bull.
 Jul. Gerhardt.

KAMMER KL
U
Heute
 und nur wenige Tage:
 Der große historisch-dramatische Film:
Der Richter von Zalamea
 Ein Schauspiel in sieben Aufzügen nach Calderon.
 Handtrollen:
 Eduard Winterlein
 Gert. Weider
 W. Diegelmann
 Hedda Bernson
 E. Deutsch
Otto Trepton
 eine Type für sich in seinem neuesten Lustspiel:
Othello in Nöten.

Ab Heute:
 Der erste Decla-Bioscop-Monumentalfilm:
Lady Godiva
 aus der Chronik Englands in sechs Akten.
 Titelgestalt:
 Albert Steinrück
 Eli Dagover.
Wochenplan.

„Zum Löwenbräu.“
 Samstag, den 6. Mai
 Großer **Bockbier-Abend**
 und **Schlachtfest**
 mit **Konzert**
 einer Abteilung des Instrumental-Musik-Vereins Durlach
 wozu freudl. einladet
K. Matthes, Wirt.

Kleider und Schuhwaren
 aller Art, sowie Möbel, Betten, Lampen etc. am billigsten bei
Glotzer, Karlsruhe Zähringerstr. 53a Ecke Ad. erstraße
Arbeitskraft u. Lebensfreude
 erhalten u. geben
Godessberger
 Verkalungs-Herz-
 Wurm-Regula-Unterleibs-
 Magensstärkende.
 Aerztlich empfohlen
Kräuter
 In Apotheken. Auftrags-schnell geht.
Herm. Gartzten, Einhorn-Apothek
 - Marktplatz.

Kleider, Stiefel, Möbel usw.
 getragen und neu, kaufen Sie am billigsten bei
Fridenberg, Karlsruhe, Adlerstr. 32.
Favorit der beste Schnitt
 bringt alle Schläger der Mode zu haben bei
Frieda Keller, Hauptstraße 50.
 Renapapierlicher Gottesdienst.
 (Festhalle kleiner Saal 2. Stock.)
 Sonntag vorm. 1/10 Uhr
 nachm. 3
 Mittwoch abend 8